„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina

21. Jahrgang. 12 Seiten. Regina, Sask., Mittwoch, den 5. September 1928. 12 Seiten. Nummer 44.

Um die britischen „Erntearbeiter"

Dr. J. T. M. Anderson ergreift ihre Partei und führt Klage. — Arbeitsminister George Spence weist Vorwürfe als unbegründet zurück.

Provinzregierung von Manitoba lehnt Hilfeleistung ab.

Unzufriedene „Erntearbeiter" lassen sich in Winnipeg füttern und einquartieren. — Farmer erklären, die Leute seien untauglich zur Ernte. — Marschieren im Zeichen der roten Fahne.

Regina. — Wie vorauszusehen war, mußte die Ueberschwemmung des Westens mit arbeitslosen britischen Bergarbeitern zu verschiedenen Unzuträglichkeiten führen. An die schwere Erntearbeit nicht gewöhnt, von der britischen Regierung mit gewissen Zukunftshoffnungen und einer teilweise oder ganz freien Reise fortgeschickt, damit sie den Behörden im „Mutterland" nicht länger zur Last fallen, von rötlichen Ideen angehaucht, so kamen diese „Erntearbeiter" ins Land. Ohne Zweifel gibt es unter ihnen auch tüchtige und arbeitswillige Kräfte, doch für die meisten ist es eine unbekannte und ungewohnte Tätigkeit.

Es steht fest, daß sie von der britischen Regierung in London ins Land geworfen wurden, während die canadische Regierung in Ottawa sie nicht gerufen oder verlangt hatte. Diese hat daher mit vollem Recht auch jede Verantwortung für diese Leute abgelehnt, zumal die britische Regierung sich verpflichtete, die „Erntearbeiter" wieder zurückzubefördern, wenn sich für sie in Canada kein dauerndes Unterkommen finden lassen sollte. Die canadischen Provinzregierungen können erst recht nicht zur Rechenschaft gezogen werden, da bis jetzt die Einwanderung immer noch Dominionangelegenheit ist. Premier Gardiner von Saskatchewan hat erst kürzlich erklärt, daß die Provinzregierung erst dann aktiv an der Einwanderungsarbeit sich beteiligen werde, wenn Saskatchewan seine Naturwerte zurückerhalten habe.

Aus dem Gesagten ergibt sich die Torheit der folgenden Angriffe, die natürlich von dem „Freund" aller „Neucanadier" und „Foreigners", Herrn Dr. J. T. M. Anderson, M.L.A., Saskatoon, ausgehen. Ob er sich wohl auch so stark und herzhaft für 8000 deutsche Einwanderer eingesetzt hätte, wie für diese 8000 britischen „Erntearbeiter"? Wohl nicht!

„Die Art und Weise, wie einige von den britischen Bergleuten behandelt worden sind, ist eine Schmach für unsere canadische Zivilisation," so rief der konservative Führer von Saskatchewan pathetisch aus. Er habe die Angelegenheit mit vielen von den Ankömmlingen besprochen. In Großbritannien habe jeder eine schriftliche „Garantie" bezüglich der zu erwartenden Löhne erhalten. Diese „Garantie" sei ihnen in Halifax abgenommen worden. Auch hätten sie ihm ein Begrüßungsschreiben vom Ministerium für Eisenbahnen, Arbeit und Industrien von Saskatchewan vorgezeigt, worin es heiße, nicht einmal die Regierung könne das Herannahen des Winters verhüten; daher müsse sich jeder um Winterarbeit bemühen. „Und was tun unsere Minister in Regina?" fragt Dr. Anderson sarkastisch. Die Provinzregierung solle ein Schema ausarbeiten, um diese Briten hier zu halten, solle für sie Beschäftigung während des Winters beschaffen oder dafür sorgen, daß sie wieder heimgeschickt werden. Außerdem würden sie die Reihen der Arbeitslosen in unseren Städten vermehren und würden unsere Munizipalitäten darunter zu leiden haben.

Antworten auf die Kritiken.

Darauf erteilte zunächst der liberale Abgeordnete im canadischen Unterhaus, Dr. A. M. G. Young, Saskatoon, eine Antwort, in der er die Aeußerungen des Dr. Anderson bedauerte und meinte, dem konservativen Führer sei es mehr um die Kritik als um die Feststellung der Wahrheit zu tun. In Wahrheit habe weder die britische noch die canadische Regierung den Bergleuten eine „Garantie" gegeben. Eine Abordnung sei auch zu Christian Smith, dem Chef des „Netherland Colonization Board" mit der Bitte um Rat gekommen. Die Leute erklärten, sie säßen auf dem Trocknen, hätten weder Lebensmittel, noch Geld, noch Schlafgelegenheit. Als man ihnen Nahrung brachte, aßen sie kaum davon, sondern trugen die „Sandwiches" in einem Korb davon. Sie bemerkten ferner, ein Frauenverein habe ihnen am Bahnhof ein ziemlich reichliches Mahl serviert.

Inzwischen hat auch Hon. George Spence, der Arbeitsminister von Saskatchewan, zu den Angriffen Dr. Andersons Stellung genommen. Demnach sind von den 6000 Bergleuten, die in die Provinz hereingebracht wurden, nach Feststellung der Beamten in allen Hotels und Mietshäusern in Regina und Saskatchewan nur 51 Arbeitslose entdeckt worden, davon 36 in Regina und 15 in Saskatoon. Der Minister sprach sich sehr befriedigt über die schnelle und reibungslose Unterbringung der 6000 Briten aus, die von insgesamt 8,300 nach Saskatchewan geworfen wurden. Dr. Anderson, müsse seine Erklärung abgegeben haben, ohne mit den Tatsachen vertraut zu sein. Die Beamten des Arbeitsministeriums hätten die Leute in kleinen Gruppen in verschiedene Distrikte, die Erntehilfe verlangten, verteilt. Außer den 6000 Bergleuten seien plötzlich und unerwartet noch 4,500 Arbeiter aus Britisch Columbien gekommen. Trotzdem habe die Regierung die Kontrolle über die Lage. Keiner von diesen Erntearbeitern sei gestrandet oder brauche zu hungern, da die C. P. R., die C. N. R., Munizipalstellen usw. gemeinsam mit dem Arbeitsministerium von Saskatchewan alles täten, um die Leute unterzubringen und ihnen Verdienst zu verschaffen.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Oesterreich und die Auswanderung nach Canada.

Sekretär der österreichischen Gewerbekammer studiert canadische Verhältnisse

Quebec, 3. Sept. — Dr. Fritz Rager, der Sekretär der österreichischen Gewerbekammer, ist am Samstag mit dem C.P. Dampfer „Empress of Scotland" in der Stadt Quebec eingetroffen. Wie er erklärte, ist er damit beauftragt, die Möglichkeiten der österreichischen Auswanderung nach Canada zu untersuchen und darüber seine Meinung zu äußern, ob es ratsam wäre, in Oesterreich ein Auswanderungssystem mit Unterstützung der Ueberfahrt für jene Oesterreicher einzuführen, die außerdem nicht in der Lage wären, ihr Fahrgeld nach Canada zu bezahlen. Weiterhin bemerkte er: „Oesterreich hat nach den Erfahrungen seiner Staatsangehörigen in südamerikanischen Ländern und auch in Canada jetzt seine Augen auf diese Dominion gerichtet, da sie die ideale Zukunftsheimat für Tausende von Oesterreichern sein kann, die vor dem Weltkriege alle Bauern waren, aber infolge der nun herrschenden Arbeitslosigkeit zur Auswanderung gezwungen sind."

Göttingen erbt von Haldane.

London. — Lord Haldane, der britische Staatsmann, der früher einmal erklärt haben soll, daß Deutschland seine geistliche Heimat sei, hat seine Alma Mater, die Universität Goettingen, in seinem Testament bedacht. Wie bekannt gegeben wurde, hat der Lord 7000 Pfund Sterling für Bildungszwecke hinterlassen. Von dieser Summe werden 6000 Pfund unter die Universitäten Edinburgh und Bristol, das Birbeck College und das Britische Institut für Erwachsenenerziehung verteilt. Die verbleibenden 1000 Pfund gehen an die Universität in Goettingen, wo Lord Haldane studierte.

Blausäure tötet „blinde" Passagiere.

Baltimore. — Sieben „blinde" Passagiere an Bord des Dampfers „Steel Inventor" wurden durch Blausäuregas getötet, das benutzt wurde, um das Schiff an der Quarantänestation zu desinfizieren, und neun andere wurden von dem Gase überwältigt, vier von ihnen so schwer, daß man nicht glaubt, sie am Leben erhalten zu können.

Man nimmt an, daß die Leute Brasilianer sind. Einer von ihnen, der im Hospital die Besinnung wiedererlangte, erklärte, daß er und seine Gefährten in Rio de Janeiro an Bord des Schiffes gegangen wären.

Die „Steel Inventor" verließ am 25. Juli Buenos Aires, lief Rio de Janeiro an und fuhr von dort am 5. August ab. Da in den Anlaufhäfen gelbes Fieber herrscht, wurde die Besatzung des Schiffes von Bord genommen und die Desinfizierung wurde begonnen, nachdem alle Deckklappen abgedichtet worden waren.

Rußland tritt Kellogg-Pakt bei.

19 Nationen schlossen sich den Originalunterzeichnern an.

Moskau. — Die räterussische Regierung hat eingewilligt, sich dem Kriegsächtungsvertrag anzuschließen. Der amtierende Außenkommissar Litwinow hat die Antwort der Moskauer Regierung auf die Einladung Frankreichs, dem Kellogg-Briand-Pakt beizutreten, dem hiesigen französischen Botschafter eingehändigt.

In der Note heißt es, daß der Pakt wohl dehnbar und ohne Bestimmungen für die Abrüstung sei, aber doch den Ländern vor den Schranken der öffentlichen Meinung gewisse Verpflichtungen auferlege und gleichzeitig der Räteunion eine neue Möglichkeit biete, den Signatarmächten Fragen von der größten Bedeutung für den Frieden — nämlich jene der Abrüstung, die die einzige Garantie gegen einen Krieg sei — wieder vorzulegen.

Washington. — Bis jetzt haben von den 48 Ländern, an die die Einladung ergangen war, dem Kriegsächtungspakt beizutreten, 19 Nationen die amerikanische Regierung förmlich verständigt, daß sie entweder die Einladung annehmen oder sich dem Vertrag anzuschließen beabsichtigen. Es sind dies die Regierungen von Peru, Liberien, die Dominikanische Republik, Dänemark, Bolivien, Oesterreich, Kuba, Kostarika, Bulgarien, Rumänien, Norwegen, Argentinien, Jugoslawien, Rußland, Luxemburg, Holland, Schweiz Panama und Uruguay.

Günstige Antworten seitens der übrigen 35 Nationen werden in Washington binnen kurzer Zeit erwartet, da Staatssekretär Kellogg in seiner Einladung dargelegt hat, daß jede Regierung, die sich dem Vertrag sofort anschließt, an dessen Vorteilen von dem Augenblick an, in dem er in Kraft tritt, voll beteiligt sein wird.

Franzosen jubeln Stresemann zu.

Paris. — Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann, der bekanntlich zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes in Paris weilte, begab sich kurz nach seiner Ankunft in der deutschen Botschaft in das französische Außenamt zu Herrn Briand. Während seines Besuches hatte sich eine erhebliche Menge vor dem Außenamt angesammelt, die Herrn Stresemann beim Verlassen des Gebäudes laut zujubelte.

Dr. Stresemann hatte auch eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré, die eine Stunde und zwanzig Minuten währte. Obwohl vorher erklärt worden war, daß eine Erörterung der Frage der Räumung des Rheinlandes und der Revision des Dawespaktes gelegentlich der Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes nicht geplant sei, herrschte unter politischen Beobachtern die Ansicht, daß in dieser längeren Konferenz zwischen den beiden Staatsmännern nicht blos höfliche Begrüßungen ausgetauscht und das Wetter oder der Gesundheitszustand des deutschen Außenministers besprochen wurden. Es war der erste Empfang eines deutschen Ministers seit dem Jahre 1870.

Ein Beweis dafür, wie prekär der Zustand von Dr. Stresemann noch ist, wurde darin erblickt, daß der ihn bewährend der Konferenz das Zimmer im Louvre betrat, in dem sich die beiden Staatsmänner unterhielten. Professor Zondeck erklärte später, daß man nicht nach ihm geschickt habe, daß er es jedoch für seine Pflicht gehalten habe, nachzusehen, ob die lange Unterredung Dr. Stresemann nicht zu sehr anstrenge.

Premier King in Genf

Nimmt regen Anteil an Völkerbundsverhandlungen

Canada durch Kings Ernennung zum Vizepräsidenten geehrt.

Genf. — Premier Mackenzie King von Canada zählte zu den prominenten Vertretern, die sich zur Tagung des Völkerbundsrates in Genf am Donnerstag versammelten, um die Tagesordnung für die allgemeine Völkerbundsversammlung, die am Montag zusammengetreten ist, festzulegen. Zum ersten Male hat ein canadischer Premierminister an einer Ratssitzung teilgenommen. Mackenzie King wurde auch zu der geheimen Sitzung hinzugezogen, die der Ratsversammlung vorherging und etwa eine Stunde lang dauerte.

Premier King saß zwischen den Vertretern Kubas und Hollands, hinter ihm Dr. W. A. Riddell, der beratende Beamte der Dominion beim Völkerbund, und Prof. O. D. Skelton, der canadische Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten.

Senator Raould Dandurand, der frühere Präsident der Völkerbundsversammlung, war bei der Eröffnung der Ratssitzung nicht zugegen, sondern traf erst später ein und nahm unter den Beamten Platz, worauf er aufmerksam die Tagesordnung las und dann dem Bericht eines deutschen Vertreters über verbesserte Methoden der zukünftigen Handelsverträge besondere Beachtung schenkte.

Der Saal war von interessierten Zuhörern, darunter mindestens ebenso viele Frauen wie Männer, dicht besetzt. Alle, einschließlich der Zeitungsleute und Ratsmitglieder, erwarteten mit gespannter Neugierde das Erscheinen des canadischen Premier. Er wurde bei seinem Eintreffen von allen seinen Ratskollegen freundlichst begrüßt. Lord Cushendun, der Stellvertreter des britischen Außenministers, der an zweiter Stelle rechts vom Präsidenten saß, blickte zeitweise wohlwollend auf Premier King, während dieser seine charakteristische Haltung einnahm, die im Unterhause zu Ottawa wohl bekannt ist, sich nämlich in seinem Stuhl zurücklehnte und seine Augengläser in der Hand hielt.

Die Gänge des Ratsgebäudes waren von Gruppen erregter Zuhörer angefüllt, darunter viele canadische und amerikanische Besucher. Das Völkerbundssekretariat konnte gar nicht die große Nachfrage nach Eintrittskarten befriedigen, obwohl infolge der Erweiterung des Ratssaales mehr Plätze zur Verfügung standen. In den Vorräumen wurde mit lebhaftem Interesse die Frage der Abrüstung besprochen, die wahrscheinlich die Völkerbundsversammlung wieder beschäftigen wird.

Der Kongreß zum Schutze der Minderheitsrechte sandte unter Berufung auf die nunmehr erfolgte Kriegsächtung und die Ersetzung der Gewalt durch das Recht eine Kundgebung an den amerikanischen Staatssekretär Frank B. Kellogg, worin erklärt wird, daß 35 Millionen Europäer, die zu 12 verschiedenen Völkern gehören, in 17 Staaten zerstreut leben und dort für die Erhaltung ihres Volkstums und für ihre bürgerliche und wirtschaftliche Gleichberechtigung zu kämpfen gezwungen sind.

* * *

Premier King einer der Vizepräsidenten

Genf, 3. Sept. — Bei Eröffnung der neunten Versammlung des Völkerbundes wurde Canada in bemerkenswerter Weise dadurch geehrt, daß Premier Mackenzie King zu einem der Vizepräsidenten gewählt wurde. Auf ihn entfielen bei der Wahl 33 Stimmen, während nur 22 erforderlich waren.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Wieder eine „Zarentochter".

Mailand, Italien. — Ein Artikel, daß Olga, die älteste Tochter des ermordeten russischen Zaren, im Jahre 1921 in Mailand gelebt habe, wurde in dem „Corriere della Sera" veröffentlicht. Der Artikel sagt, daß sie mit einem italienischen Offizier venetianischer Herkunft verheiratet war, der als Gefangener in Rußland war, und ihr zu Flucht verhalf.

Das Paar soll in einem Logierhaus am Corso Buenos Aires gelebt haben und die Besitzerin dieses Hauses soll erklärt haben, daß ihr Gast fließend Russisch, Englisch und Französisch gesprochen habe. Sie habe nie über sich selbst gesprochen, bis sie eines Tages mit einem Bilde, das in einer Zeitung erschienen war, in der Hand, gefragt wurde, ob sie nicht die Prinzessin Olga sei. Sie soll daraufhin die Antwort bekommen haben: „Ich war einstmals reich, aber Sie sehen, ich habe nichts."

Der „Corriere della Sera" sagt, daß die Geschichte von der Besitzerin des Logierhauses und dem Inhaber eines nahegelegenen Färbereigeschäftes sehr übertrieben worden wäre, vielleicht aber wäre doch etwas Wahres daran.

Olga, die älteste Tochter des Zaren Nikolaus II., wurde am 15. Nov. 1895 geboren. Alle geschichtlichen Darstellungen stimmen darin überein, daß sie mit den übrigen Mitgliedern der Familie im Juli 1918 von den Bolschewisten in Jekaterinburg ermordet wurde.

Französischer Minister getötet.

Paris, 2. September. — Maurice Bokanowski, der französische Minister für Handel und Flugwesen, kam bei einem Flugzeugunglück in der Nähe von Toul heute Morgen ums Leben. Vier weitere Insassen, der Pilot Gabriele Hanin, der Mechaniker Jean Vidal, der Funker Henry Willins sowie der Generalsekretär der Flugzeuggesellschaft Edouard Lefranc wurden gleichfalls getötet.

Bokanowski weilte am Abend zuvor in der Villa von Poincare in Campigny, wo er mit anderen Kabinettsmitgliedern den 68. Geburtstag des französischen Premierministers feierte. Heute morgen fuhr der Minister per Auto zum Flugfeld, das 25 Meilen entfernt liegt, und bestieg ein Flugzeug, das speziell für ihn von Le Bourget bestellt worden war. Kaum war das Flugzeug aufgestiegen und hatte eine beträchtliche Höhe erreicht, als es abstürzte und in Flammen geriet. Es dauerte zwei Stunden, bis die Leichen aus den Trümmern geborgen wurden. Die verbrannten Ueberreste von Minister Bokanowski konnten nur noch an seiner Taschenuhr festgestellt werden.

Bokanowski war am 31. Aug. 1879 in Le Havre geboren und hatte erst am letzten Freitag seinen 49. Geburtstag gefeiert.

Deutsches Marineschiff durch Radio gelenkt.

Wilhelmshaven. — Umfassende Probeversuche mit dem durch Radio kontrollierten Schiff „Zähringen" der deutschen Marine wurden vollführt. Nicht nur gehorchte das Schiff allen Radio-Anordnungen für Schnelligkeit, langsame Fahrt und Kursänderung, sondern funkte auch Signale, entzündete Raketen und entwickelte eine künstliche Nebelbank, um sich den Blicken zu entziehen.

(„Der Courier" hat schon vor einiger Zeit eine umfassende Schilderung des ferngelenkten Schiffes „Zähringen" veröffentlicht.)

Erster Zeppelin-Probeflug.

Friedrichshafen, Deutschland. — Der erste Probeflug des neuen deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin" soll am 6. September stattfinden. Die ersten Flüge werden über dem europäischen Kontinent ausgeführt werden und anschließend daran soll eine Fahrt über den Ozean nach Amerika in allernächster Zeit erfolgen.

Größter Rubin der Welt gefunden.

Rangoon, Indien, 26. Aug. — In der Nähe von hier ist der größte Rubin der Welt gefunden worden. Der Edelstein wiegt 30 Gramm und hat einen Wert von $125,000.

Chamberlain auf Reisen.

London. — Sir Austen Chamberlain, der britische Staatssekretär, begab sich nach Liverpool, um eine Erholungsreise nach Amerika anzutreten. Der Genannte zog sich bekanntlich im Juli eine Lungenentzündung zu und ist noch nicht wieder hergestellt. Er trug seinen linken Arm in einer Binde wegen angeblicher Nervenentzündung.

Sir Austen Chamberlain fährt an Bord der „Orcoma" nach Westindien, Panama, San Francisco und Vancouver. Er wird von seiner Gattin, seiner Tochter Diana, und seinem Sohn Lawrence begleitet. In seinem Gefolge befinden sich außerdem eine Gouvernante und ein Privatdetektiv.

Präsidentenwahl in Oesterreich

Dr. Hainisch wird wieder vorgeschlagen.

Zwei weitere Kandidaten. — Verfassungsänderung geplant.

Wien. — In parlamentarischen Kreisen Oesterreichs wird die Frage einer Verfassungsänderung in Erwägung gezogen, um eine neuerliche Wiederwahl des Präsidenten Dr. Hainisch zu ermöglichen. Nach den jetzigen Verfassungsbestimmungen ist die Wählbarkeit des Staatsoberhauptes nur auf zwei Amtstermine von je vier Jahren beschränkt. Es heißt, daß Dr. Hainisch sich bereit erklärte, dem Drängen seiner Freunde nachzugeben und die Wiederwahl für einen dritten Termin anzunehmen, falls es gelingt, die Verfassung in dieser Hinsicht abzuändern.

Nach der Verfassung wird der österreichische Bundespräsident nicht in einer allgemeinen Wahl, sondern von einem Parlamentsausschuß mit Zweidrittelmehrheit erwählt. Die nächste Wahl ist für Dezember d. J. festgesetzt.

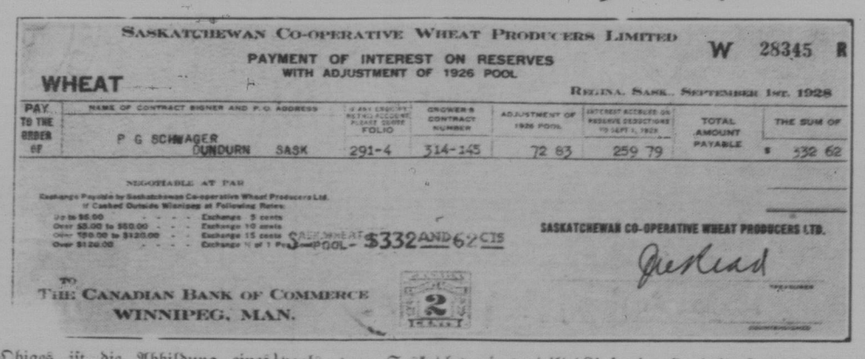
Dr. Hainisch war anläßlich seines 70. Geburtstages am 15. August Gegenstand herzlicher Kundgebungen in Oesterreich, Deutschland und den anderen Nachbarstaaten. Die Prager „Bohemia" nannte ihn „eine der sympathischsten Erscheinungen unter den nachkriegszeitlichen Staatsmännern". Alle ausländischen Zeitungen rühmten seine schlichte und anspruchslose Würde und Vornehmheit und mehrere reichsdeutsche Blätter schrieben, daß der österreichische Präsident als Staatsmann und Gelehrter wie auch als Mensch gleich hervorragend sei.

Zur Frage der österreichischen Präsidentenwahl wird noch gemeldet:

Professor Clemens Pirquet, der bekannte österreichische Arzt, ist für das Amt des Bundespräsidenten von Oesterreich als Nachfolger von Präsident Michael Hainisch nominiert worden, dessen Amtszeit Ende November abläuft. Professor Pirquet, ein Spezialist für Kinderkrankheiten, stand an der Spitze des amerikanischen und britischen Hilfswerks für die notleidenden Kinder in Oesterreich unmittelbar nach dem Weltkrieg.

Der einzige weitere Kandidat für das Amt ist Professor E. Wettstein, ein berühmter Botaniker. Nach dem Gesetz sind politische Führer von der Bundespräsidentschaft ausgeschlossen.

Wieder ein willkommener Poolscheck


SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE WHEAT PRODUCERS LIMITED
PAYMENT OF INTEREST ON RESERVES
WITH ADJUSTMENT OF 1926 POOL
W 28345 R
WHEAT
REGINA, SASK., SEPTEMBER 1st, 1928

PAY TO THE ORDER OF	NAME OF CONTRACT SIGNER AND P.O. ADDRESS	GRADE CROP PRODUCT FOLIO	GROWER'S CONTRACT NUMBER	ADJUSTMENT OF 1926 POOL	INTEREST ACCRUED ON PRODUCE DEDUCTIONS TO SEPT. 1, 1928	TOTAL AMOUNT PAYABLE	THE SUM OF
	P G SCHWAGER DUNDURN SASK	291-4	314-145	72 83	259 79	$	332 62

NEGOTIABLE AT PAR
Exchange Payable by Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.
If Cashed Outside Winnipeg at Following Rates:
Up to $5.00 - - - - Exchange 5 cents
Over $5.00 to $50.00 - - - Exchange 10 cents
Over $50.00 to $100.00 - - - Exchange 15 cents
Over $100.00 - - - Exchange ¼ of 1 Per Cent
SASKATCHEWAT POOL $332 AND 62 CTS
SASKATCHEWAN CO-OPERATIVE WHEAT PRODUCERS LTD.
TO THE CANADIAN BANK OF COMMERCE
WINNIPEG, MAN.

Obiges ist die Abbildung eines Schecks, lautend auf $332.62 und ausgestellt am 1. September 1928 von „Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Limited" für P. G. Schwager in Dundurn, Sask., Schecks ähnlicher Art im Gesamtbetrage von $1,070,786.82, welche die Reserveguthaben gegenüber den Mitgliedern und einen Rechnungsabschluß des Pools von 1926 darstellen, wurden am 1. September an die Mitglieder des Weizen- und Grobgetreidepools von Saskatchewan verteilt. Der Abzug von 2 Cents per Buschel seit 1924 hat die Saskatchewan Pool Elevators Limited in die Lage versetzt, Elevatoreinrichtungen im ungefähren Werte von $21,000,000 zu erwerben. Ein weiterer Abzug von ½ bis 1% vom Bruttoverkaufspreis des Poolgetreides ist zum Aufbau einer Handelsreserve verwendet worden. Die Zinsen für die Elevatorabzüge bei einem Zinsfuß von 6 Prozent, die alljährlich angesammelt wurden, und die Zinsen der Handelsreserveabzüge zu 5 Prozent, angesammelt seit 1. Sept. 1827, beliefen sich auf $838,120.56. Die übrigbleibenden $232,666.26 bilden einen Guthabenüberschuß der Mitglieder des Weizen- und Grobgetreidepools von Saskatchewan nach Verfügung über den Uebertrag vom Pool des Jahres 1926. Die Zusammenfassung dieser drei Posten in einem Scheck an die Mitglieder hat zu einer beträchtlichen Einsparung unnötiger Geschäftskosten geführt.

Neue deutsch-russische Verhandlungen

Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen.

Deutschland machte schlechte Erfahrungen mit dem kommunistischen Sowjetstaat.

Berlin. — Das deutsche Auswärtige Amt hat eine Note an die russische Regierung gerichtet, in der dieser mitgeteilt wird, Deutschland sei bereit, die wirtschaftlichen Verhandlungen wieder aufzunehmen, die abgebrochen wurden, als vor etwa sechs Monaten mehrere deutsche Ingenieure im Donez-Kohlenbecken verhaftet wurden. Es ist dieses der erste deutsche Schritt seit der Bekanntgabe des französisch-englischen Abkommens zwecks einer Annäherung an Rußland.

Die Sowjetregierung hat selbst den Weg für die Wiederaufnahme dieser Verhandlungen durch die Freigabe der gefangenen Ingenieure geebnet. Erst das Durchsickern der Nachrichten von der erwähnten französisch-englischen Verständigung bestimmte das Auswärtige Amt, Schritte zu ergreifen, um die Beziehungen zu Rußland wieder zu bessern.

Wie verlautet, wird die nächste Konferenz in Moskau stattfinden. Die deutschen Unterhändler sehen sich allerdings großen Schwierigkeiten gegenüber, die zuerst aus dem Wege geräumt werden müssen, ehe an eine Wiederaufnahme normaler Handelsbeziehungen zu Rußland gedacht werden kann.

Aufgabe der Konferenz wird es sein, den deutsch-russischen Handelsvertrag vom Jahr 1925 so zu revidieren, daß er sich als brauchbares Instrument zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern erweist. Dieser Vertrag hat während seiner dreijährigen Dauer nur den Beweis erbracht, wie schwierig es für ein bürgerliches Land ist, Handelsbeziehungen mit einem kommunistischen Staat zu unterhalten.

Deutschland war bekanntlich das erste bedeutendere Staatswesen, das einen Handelsvertrag mit der Sowjet-Union einging. Bei Unterzeichnung dieses Vertrags hieß es anfänglich, es sei gar leicht, mit einem Kommunistenstaat auszukommen, wenn nur der nötige gute Wille dazu vorhanden sei. Die Erfahrung hat die Deutschen eines anderen belehrt und sie werden nun darauf bedacht sein, aus dem alten Vertrag durch Zusätze und Streichungen ein Instrument zu gestalten, das sich in der Zukunft als brauchbar erweisen wird.

Schwedenflieger am Leben.

New York, 3. Sept. — Die seit zwei Wochen vermißten Flieger Bert Hassel und Parker Cramer, die von den Ver. Staaten nach Stockholm in Schweden über Grönland fliegen wollten, sind nach einer Radiomitteilung in Mount Evans, Grönland, in Sicherheit. Am 19. August waren sie infolge Mangels an Heizmaterial zur Landung gezwungen. Das Flugzeug blieb unbeschädigt. Zwei Wochen lang mußten die Flieger durch Eis und Wildnis wandern, bis sie von der Grönlandexpedition des Professor W. H. Hobbs von der Universität Michigan entdeckt und nach Mount Evans gebracht wurden.